



Greith
Perchau
Mariahof
Neumarkt
Zeutschach

Pfarrverband

Unsere Pfarren

1/2020

Ostern 2020



Der Zeitraum, für den dieses Pfarrblatt geschrieben wurde, ist durch die „Corona-Krise“ geprägt. Alle Terminangaben für Geschehnisse sind daher gegenstandslos. Seriöse Informationen entnehmen Sie bitte der homepage des Pfarrverbandes oder aus den Mitteilungen auf den Anschlagtafeln bei Kirche und Pfarrheim.

Die Redaktion

Bild Pfarrbriefservice.de

Immer mehr Kreuzwege enden mit der 15. Station von der Auferstehung. Denn Jesus ist nicht tot. Er lebt in der Kirche, in der Pfarre, in uns. Auch in Dir?



Inhalt:

Pfarrverband.....	3
Mariahof.....	8
Terminkalender zum Herausnehmen ungültig !!! und entfernt	
Neumarkt.....	12
Greith.....	16
Perchau.....	18
Zeutschach.....	20
kfb - Frauen Nkt.....	22
Caritas.....	23
Rätsel und Witze.....	24

Impressum:

unsere Pfarren

*Pfarrblatt für den
Pfarrverband Neumarkt*

Für den Inhalt verantwortlich:

*Sonja Wölfl, PA Peter Hasler,
P. Alfred Eichmann, P. Max Vollmann*

Redaktion:

*Eleonore Zechner (Zeutschach),
Johann Köck (Greith), Hemma
Peinhaupt (Mariahof), Birgit Ro-
senkranz (Perchau), Monika Rie-
ger (Neumarkt), Sonja Wölfl, PA
Peter Hasler, P. Alfred, P. Max
Für gezeichnete Artikel ist der Verfasser
verantwortlich.*

Grafiken: *Artikelbörse, Medienkiste
der Diözese, Pfarrbriefservice.de*

Fotos: *sind von Monika Rieger oder P.
Max, wenn nicht anders angegeben.
Die Zustimmung zur Veröffentlichung wird
von den jeweiligen Fotografen bei den
abgebildeten Personen erhoben.*

Layout: P. Max Vollmann

Druck: www.saxoprint.at

Emailadresse der Redaktion:

pfarrblatt-neumarkt@graz-seckau.at

Werte Pfarrbevölkerung

In wenigen Tagen feiern wir Christinnen und Christen das Osterfest. Die Ereignisse von damals werden ins Heute gesetzt. Umbruchsstimmung damals zwischen dem Einzug Jesu in Jerusalem über die Kreuzigung hin zur Auferstehung und Geistsendung. Ohnmacht ist spürbar. Für eine Gruppe der Anhängerschaft Jesu bricht eine Lebenswirklichkeit in tausende von Scherben zusammen und für die andere Gruppe erwächst ein neuer Lebensmut, weil sie den Auferstandenen, der, der für vernichtet und tot gehalten wird, neu erfahren wird. Beide Lebenswirklichkeiten prallen aufeinander und verbinden in der Weise, dass für sie alle eines sichtbar wird: Sie sind sehnsuchtserfüllte Suchende und lassen sich nicht klein reden. In der Selbstfindungsphase der neuen Jüngerschaft Christi ist Unsicherheit spürbar und die Angriffsflächen enorm. Die bohrende zerstörerische Frage wird gestellt: Wie geht's weiter? In der Liturgie der Karwoche werden wir Zeuginnen und Zeugen, wie Petrus Jesus verleugnet. Trotz dieses Freundschaftsbruches kommt es später zu einer rührenden, befreienden Begegnung zwischen ihm und den Auferstandenen. Jesus hält ihn nichts vor, sondern stellt ihn erneut die entscheidende Frage: Simon, liebst du mich? Diese Frage stellt Jesus auch an mich! Liebst du mich?! Jedes Tun oder Handeln ohne Liebe ist zum Scheitern verurteilt. Der Glaube, eine Religion ohne Liebe zu Gott ist zum Scheitern verurteilt.

Ostern stellt an mich persönlich diese existenzielle Frage nach meiner Liebe zu Sie stellt die Weichen für den neuen Weg, gibt meine Richtung vor. All mein Suchen, all meine Sehnsucht bekommt eine andere Färbung, wenn dies aus der echten Beziehung zu Jesus, dem Auferstandenen geschieht. Auch wenn mein Ja zu Jesu Liebe zögerlich und fast nicht hörbar da ist, hat es eine Strahlkraft, die neues Leben erstehen lässt. In all den Reformbewegungen und Umstrukturierungen, die im Gang sind und auch notwendig sind, entstauben wir unsere Herzen, damit die Kunst des Liebens, die uns Jesus vorzeigt, wieder neu für uns und unsere Welt spürbar wird. Der Glaube, das Miteinander, der Zusammenhalt, ... sind nur wenige Schlagwörter, die uns aufzeigen, was es für Menschen aus unseren Pfarren heißt, Jesus ihre Liebe zu bekunden.

Umbruchsstimmung! Ohnmacht? Wie geht's weiter? Eine Welt ohne Liebe wird nicht bestehen können. Was nicht das Herz des Menschen berührt, bleibt oberflächlich. Seit Jahrzehnten wird z. B. vor dem Klimawandel gewarnt, aber bis heute sind all die Umweltschutzbemühungen halbherzig. Das II. Vatikanische Konzil hat unglaubliche Reformen zum Heil der Menschen und zum Lob Gottes eingeleitet, aber bis heute werden diese nur halbherzig begangen und finden deswegen nur wenig halt. Als Christinnen und Christen sind wir aufgefordert, Jesu Liebe in unsere

Welt zu tragen. Ostern soll mich daran erinnern, ob mein Herz für Jesus und seine Sache schlägt, ob es überhaupt für Jesu Geist schlägt. Auch die Liebe braucht pflege, sonst erlöscht die Glut. Es ist nicht umsonst, wenn es im Schweizer Hochgebet heißt: Gib, dass wir im Geist deiner Liebe für immer verbunden bleiben mit ihm und untereinander.

Umbruchsstimmung! Wie geht's weiter? Vor einigen Wochen ist die Pfarre Neumarkt durch den plötzlichen Tod unseres Mesners Herrn Anton Reiner erschüttert worden. Ich bin dankbar für sein Leben und für seinen Geist der Liebe zur Kirche, die er gespeist hat durch seine persönliche Beziehungsarbeit zu Christus durch Gebet und Lesen der Schrift. Im Namen der Pfarre danke ich für seinen Einsatz und für sein Zeugnis. Seiner Frau und seinen Kindern gilt unser aller Beileid. Sein Tod macht traurig und berührt, dennoch schenkt uns der Glaube an die Auferstehung Mut zum Leben. Jeder Tod kriert Chaos und erfordert Kraft zur Neuordnung. Die Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin ist im Gange, die aber sehr mühsam ist.

Ostern: Umbruch – Suchen – Mut – Liebe – Gott – Gemeinschaft

So wünsche ich Ihnen und allen, mit denen Sie verbunden sind, ein Osterfest, das unsere Herzen berühren und schlagen lässt für eine Welt mit Gott! Simon oder welchen Namen du auch trägst, liebst du mich? Eine echte Frage!

P. Alfred

Kindermetten in Mariahof und Greith



Alle Jahre wieder, egal ob grün oder weiß, kommt das Christkind und in Mariahof wird die Krippenandacht aufgeführt. Maria Maier beginnt schon im Herbst mit der Auswahl von Texten und Ideen. Und alle Jahre wieder, finden sich Kinder und Jugendliche, die ihre Adventzeit mit solchen Vorbereitungen ausschmücken. Anderen eine Freude bereiten. Darum geht es doch! Nicht immer direkt etwas bekommen für eine geleistete Arbeit. Etwas Gutes



tun! Unseren Kindern macht es Freude dabei zu sein. Und den 250 Besuchern in der Kirche macht es Freude, sich mit unserer Krippenandacht auf den Hl. Abend einzustimmen. Den ganz Kleinen wird die Zeit bis zur Bescherung verkürzt und für andere ist es am Nachmittag noch einfacher in die Kirche zu kommen als spät am Abend.

Ich möchte mich bei allen SchauspielerInnen, Musikern, LeserInnen und bei allen Erwachsenen, die zum Gelingen beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Text und Bilder: Verena Neumann

Bilder aus Greith:



Bilder Greith: Johann Köck

Sternsingeraktion 2020

Ein großes Danke für die tolle Unterstützung



Rund um den Jahreswechsel sind mehr als 110 Kinder und Jugendliche in unseren Pfarren als Dreikönige unterwegs gewesen. Nicht nur weil es Tradition und viel Spaß bedeutet sind die jungen Menschen hoch motiviert unterwegs, sondern weil sie uns auch als satte Gesellschaft aufzeigen wollen, dass es an jedem von uns liegt, eine lebenswertere Welt zu gestalten, d.h. sie rufen durch ihr Gehen die Christenpflicht ins Gedächtnis: den Nächsten nicht aus dem Blick zu verlieren.

Vorgestellt wurde das Mukuru-Slum von Nairobi in Kenia, in dem rund 700.000 Menschen auf engstem Raum leben. Es fehlt an Gesundheitsversorgung, Schulbildung und Jobs. Die bei-

den Sternsingerprojekte MPC (Mukuru Promotion Centre) und MSDP (Mukuru Slums Development Projects) stärken genau das: Kinder, Jugendliche und Eltern so zu befähigen, dass sie ein menschenwürdiges Leben führen können.

Den SternsingerInnen und BegleiterInnen vielen Dank für die tausenden Schritte, für die Begegnungen in den Pfarren, für das Überbringen der Friedensbotschaft und für den Segen für das Jahr 2020. Allen SpenderInnen ein Danke, so dass über 500 Projekte weltweit gut unterstützt werden können. Dank gilt auch den Familien und Gaststätten, die unsere SternsingerInnen königlich verpflegt haben. *P. Alfred*

Kurze Zusammenfassung der Dreikönigsaktion in unsren Pfarren

Greith	2 Gruppen / 8 Kinder mit zwei Begleitpersonen	€ 647,—
Mariahof	13 Gruppen / 51 Kinder mit 13 Begleitpersonen	€ 5.770,14
Neumarkt	12 Gruppen / 36(!) Kinder mit 12 Begleitpersonen	€ 6.377,58
Perchau	2 Gruppen / 8 Kinder mit zwei Begleitpersonen	€ 1.146,—
Zeutschach	2 Gruppen / 8 Kinder mit zwei Begleitpersonen	€ 1.298,28

Als Dank

für den Einsatz für eine bessere Welt machten sich die Jung-SternsingerInnen aus dem Pfarrverband Neumarkt zusammen mit einigen Eltern und P. Alfred auf ins Dieselkino nach Fohnsdorf.

Gut ausgerüstet mit Popcorn und Getränken verflog die Zeit des gemeinsamen Zusammenseins wie im Flug.

P. Alfred



Personenstandsmeldungen

Stand 13.03.2020

Greith

Heimgangenen ist:

Christine KIRCHMAIER

Mariahof

Getauft wurden:

Anna PODLIPNIG

Alexander WOHLESER

Heimgangenen sind:

Adelheid PEINHAUPT

Stefanie VERGEINER

Martina LEIPOLD

Franz STERNER sen.

Neumarkt:

Getauft wurden:

Amelie MARKOLIN

Pia Elena DORFER

Heimgangenen sind:

Alois BAUMANN

Katharina TRATTNER

Sophie GRUBER

Gerhard PRIEBNER

Alois HORN

Hilda ROBATSCH

Anna Maria MECHORA

Anton Joachim REINER

Johann SEIDL

Perchau:

Heimgangenen sind:

Manfred KÖCK

Hubert HASLER

Ermelinde LÜFTENEGGER



Zeutschach:

Heimgangenen sind:

Helmut NUTZ

Juliana Aloisia SEIDL

Paul PFEIFENBERGER



Drei Jahre für die Bibel

Mit dem Motto „**BIBEL – Hören.Lesen.Leben**“ rufen Österreichs Bischöfe für die Jahre 2019 bis 2021 zur intensiveren Auseinandersetzung mit der Bibel auf.



Was bringt es, sich mit einem so alten Buch zu beschäftigen?

Die Bibel ist alt, aber nicht veraltet. Sie ist eine bunte Sammlung von 73 Schriften, gewachsen in 1000 Jahren. Sie enthält einen ungeheuren Schatz an Lebens- und Glaubenserfahrungen – von Menschen unterschiedlicher Zeiten durchlebt, durchbetet, weiter erzählt und schließlich niedergeschrieben. Wer heute in der Bibel liest, wird hineingenommen in ein lebendiges, oft auch befremdliches Ringen mit der letz-

ten Tiefe unseres Lebens, mit jener Wirklichkeit, die wir „Gott“ nennen. Dieses Ringen drückt sich literarisch sehr unterschiedlich aus: in Erzählungen, Liedern, Prophetenworten, Geboten, Lebensweisheiten ... – ja sogar ein erotisches Liebeslied ist darunter! Die Bibel ist so bunt und poetisch wie das Leben.

Ist die Bibel das Wort Gottes?

Katholischer Glaube sagt: Die Bibel ist „Heilige Schrift“, nicht von Gott diktiert, aber von Gott inspiriert, also von seinem Geist angeregt und beseelt. Durch die menschlichen Schriftsteller der Bibel (und ihre zeitbedingten Ausdrucksweisen) „spricht“ Gott bis heute mit uns. Am deutlichsten geschieht das durch Jesus Christus. Er ist für uns das Wort Gottes in Person.

Vieles in der Bibel klingt fremd. Welche Hilfen zum besseren Verständnis gibt es?

Nicht alle „Sprachspiele“, Gleichnisse und

Symbole der Heiligen Schrift erschließen sich einem sofort. Um tiefer verstehen zu können, braucht es oft geduldiges Hineinhören, spirituelle Offenheit und auch etwas Fachwissen. Klassische Bibelkreise werden in vielen Pfarren angeboten, aber es gibt auch neue kreative Formen der Bibel-Arbeit. Das Pastoralamt der Diözese informiert darüber gerne. Keinesfalls ist die Bibel nur für Theologen und Sprachwissenschaftler da, sondern für alle, die in ihrem Leben nach Tiefe und Orientierung suchen.

Was ist die Kernaussage der Bibel?

Die Bibel ist vielstimmig, auch kontrastreich, aber mit deutlicher Grundmelodie: Unsere Welt und unser Leben sind in guten Händen. Wir dürfen dieser Güte vertrauen und daraus leben; sie ist letztlich stärker als alles Leid, menschliches Versagen, ja sogar der Tod.

*Karl Veitschegger,
Theologe und Religionspädagoge*

Wieder mal gemeinsam essen

Suppenküche, zum ersten Mal auch in Neumarkt



Am 12. Dezember 2019 fand die erste Suppenküche im Pfarrheim Neumarkt statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Ehrenamtlichen, welche sich im Bezirk zum Thema Einsamkeit engagieren. Im Caritas Pflgewohnheim wurden zwei köstliche Suppen zubereitet, die abgeholt und von fleißigen UnterstützerInnen ausgegeben wurden. Vielen Dank an diese, sowie an die Hausleitung für die gute Zusammenarbeit und Abstimmung! Durch die Unterstützung von Herrn BM Maier Josef konnte ein Shuttledienst be-

reitgestellt werden, welcher für eine problemlose Abholung und Heimbringung der Besucher sorgte. Zu Mittag war das Pfarrheim gut besucht und die Gäste lauschten aufmerksam der musikalischen Umrahmung der Sängerrunde Pöllau. Chorleiterin Monika Lauchard stellte ein adventliches Programm zusammen und auch die Chorjugend gab zur Freude der Besucher ein Zeugnis ihres Könnens ab. Josef Jandl begeisterte abschließend mit einem Gedicht über die Adventszeit.

Die Gemeinde Neumarkt nutzte unseren Aufhänger: „**Nicht das Essen zu den Menschen, sondern die Menschen zum Essen zu bringen**“ und bedankte sich sehr herzlich bei den einzelnen ehrenamtlichen Essensauslieferern. Diese freiwilligen MitarbeiterInnen liefern tagtäglich eine warme Mahlzeit an GemeindegängerInnen aus Neumarkt. Im Namen dieser auch hier nochmals ein recht herzliches Dankeschön, für die Arbeit der Freiwilligen, ihren Zeitaufwand sowie ihrem Engagement für ihre Mitmenschen! Zugleich möchten wir auch aufmerksam machen, dass immer wieder Freiwillige für verschiedenste ‚Einsätze‘ gesucht werden. Sollten Sie sich angesprochen fühlen, Herr Rudolf Perwein kann gerne Auskünfte zu Essen auf Rädern geben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Suppenküche eine tolle Möglichkeit zum Zusammenkommen und gemeinsamen Essen ist. Die BesucherInnen fühlten sich sichtlich wohl und als das Heimbringertaxi zum ersten Mal vor der Türe stand, meinte eine Mitfahrerin es sei jetzt doch noch viel zu früh um nach Hause zu gehen! In diesem Sinne möchte ich Sie bereits zur nächsten Suppenküche einladen, welche von der Neumarkter Frauenbewegung im Frühjahr veranstaltet wird.

Sonja Wölfl / Bilder Ulli Grün - P. Max



Ehrenamt

Ein Begriff, der in die Irre führen kann

Der Duden sagt zum Ehrenamt: „[ehrentvolles] (besonders öffentliches) Amt, das überwiegend unentgeltlich ausgeübt wird“.

Wenn Mitglieder des Volkes-Gottes als „Ehrenamtliche“ bezeichnet werden deutet dies darauf hin, sie in der Unterscheidung zwischen entlohnter Professionalität und nicht-entlohnter Nicht-Professionalität zu sehen. Es zeigt auf eine spezifische Wahrnehmungsperspektive der Institution hin, der sie angehören. Es wären auch andere Sichtweisen und Unterscheidungen denkbar: etwa von der Sakramentalität her oder den Kompetenzen oder den evangelisatorischen Aufgabe, oder gar von den Menschen her, die sie bilden.

Andererseits besitzt die Wahrnehmung im Horizont der Polarität Haupt- und Ehrenamtlichkeit eine gewisse Logik:

Denn die Ehrenamtlichen sind das Andere des professionellen Systems. Eines Systems, das jahrhundertlang die Kirche geprägt hat.

Im am 1. Adventsonntag 2017 verabschiedeten Zukunftsbild der Katholischen Kirche der Steiermark (siehe <http://www.katholische-kirche-steiermark.at>) wird sehr intensiv in 11 Punkten auf das Mitwirken und die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen eingegangen. Das traditionelle System, bei dem die Hauptamtlichen, egal ob geweihte Priester oder angestellte Laien, alleine für die Grundvollzüge der Kirche (siehe Kasten) verantwortlich sind, ist vorbei. Über 99% arbeiteten nicht hauptamtlich in der Kirche, wirken aber in unterschiedlichster Weise an verschiedensten Orten am Auftrag mit, der von Jesus gegeben wurde: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern;

tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,19-20) oder „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15).

Ich denke, dass der Begriff „Ehrenamtliche“, wie er oben gem. Duden aufgefasst werden kann, nicht ganz passend für die Kirche ist. Christen, die sich intensiver für die angeführten Grundvollzüge einsetzen und Verantwortung übernehmen sollten nicht im Spannungsfeld von ‚bezahlt‘ und ‚überwiegend unentgeltlich‘ gesehen werden. Eventuell wäre ‚Verantwortungsträger‘ eine bessere Bezeichnung dafür.

Peter Hasler, Pastoralassistent



Die vier Grundvollzüge, die Auftrag für jeden in der Kirche sind.

Verkündigung: Ich bin da für Menschen, um ihnen das Wort Gottes in Tat und Wort zu verkünden.

Liturgie: Ich bin da für Liturgie, die eine Begegnung mit Christus ermöglicht. Im Beten und Singen der Gemeinde, in seinem Wort, in der Feier der Sakramente und besonders in der Feier der Eucharistie will Christus uns verwandeln. Ich trage Mitsorge für diese Begegnungsmöglichkeit, die uns in der Feier der Liturgie geschenkt ist.

Diakonie: Ich bin da für Menschen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, die sich nach Ansprache, Beziehung und Hilfe in unterschiedlichster Art sehnen. Ich bin da, Armut in seiner vielfältigen Form wahrzunehmen und so Solidarität mit Benachteiligten vor Ort und weltweit zu leben. Ich bin da, um mich für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen im Sinne einer gelebten Schöpfungsverantwortung einzusetzen.

Gemeinschaft: Ich bin da für ein lebendiges und sichtbares Miteinander. Wir feiern gemeinsam im Gottesdienst (Liturgie), wir verkünden einander das Wort Gottes (Verkündigung) und wir unterstützen uns und dienen einander (Diakonie). Ich bin mir nicht nur dieses Miteinanders bewusst; ich achte besonders darauf, dass Gemeinschaft spürbar ist und auf vielfältige Art und Weise gelebt werden kann.

Waidmannsdank - Hubertusmesse der Jäger



Der Jagdschutzverein Zweigstelle Neumarkt und die Jagdgesellschaft Mariahof luden am 3. November 2019 zu Ehren des Namenstages des HL. Hubertus, dem Schutzpatron der Jäger, zu einer Hubertusmesse in die Pfarrkirche Mariahof ein. Der Männergesangsverein Höhenklang mit Bläsergruppe sang die Neuberger Jagdmesse von Gretl Komposch. P. Alfred Eichmann verglich den Glau-

ben mit einem Kitz. Oft im Vorbeihuschen erblickt man es. Mit dem Glauben ist das oft so wie bei der Jagd. Warten, geduldig sein und vertrauen können. Die Jagd und die Ausübung sind gerade in Zeiten des Klimaschutzes von enormer Wichtigkeit, ist doch der Wald für viele Arbeitsplatz und ein Ort der Erholung. Die Aufgabe von uns Jägern und Jägerinnen ist es, zum Wohle der Natur die Jagd auszuüben, diese zu erhalten und sie nicht zu zerstören. Das Wild weidgerecht und treu zu hegen und auch zu erlegen, sowie der verantwor-

tungsvolle Umgang mit Gottes Schöpfung, damit wir für unsere Nachkommen die Schönheit und den Reichtum erhalten und bewahren.

Im Anschluss wurde zu einer Agape mit Wildspezialitäten geladen. Die Horngruppe „Wild auf Es“ sorgte mit ihrem Hörnerklang für eine jagdliche Stimmung.

„Ich kam schon oft mit leeren Händen von der Jagd zurück, doch nie mit leerem Herzen!“

*Text: Alexandra Tschernig
Fotos: Stefan Maurer*



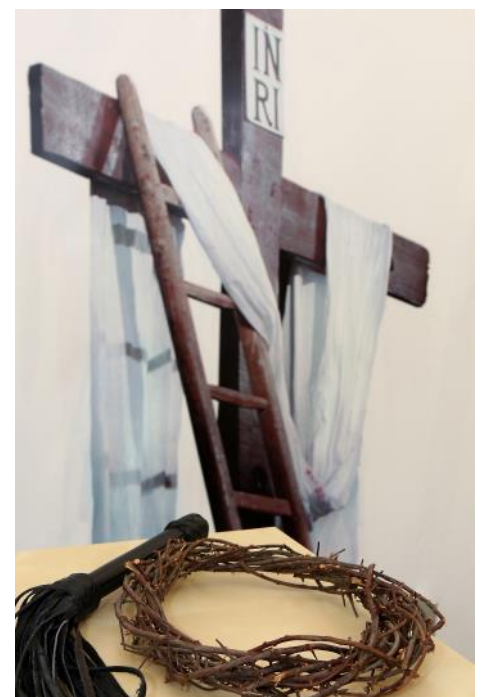
Herzliche Einladung zum (Passions)Singen

Im Rahmen der Kulturtage St. Blasen wurde im heurigen Jahr 2020 auch wieder ein sogenannter „Kulturtagchor“ ins Leben gerufen. Den ersten Auftritt werden die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Anna Ofner am Palmsamstag, dem 4. April, um 15 Uhr beim Passionssingen in der Stiftskirche St. Lambrecht absolvieren, zu dem wir sehr herzlich einladen möchten!

An dieser Stelle seien auch alle Singbegeisterten noch einmal herzlich dazu eingeladen, beim nächsten Projekt des Kulturtagchors mitzusingen – ob Jung oder Alt, ob auf der Bühne oder unter der Dusche – Voraussetzung dafür ist nichts anderes als „Freude am Singen“.

Informationen siehe Kulturtage-Homepage – wir freuen uns immer über Zuwachs

Anna Ofner



Ein humorvoller Einblick in die

Probenarbeit mit WERNER OFNER

anlässlich seines runden Geburtstages

aus der Sicht des „Domspatzen“ Matthäus Maier:

Es gibt Glücksfälle, die man weder planen noch bestellen kann. Solche geschehen einfach! Und von einem solchen Glücksfall nascht unser Kirchenchor kräftig mit.

Lieber Werner, ein solcher Glücksfall bist du für unsere Gemeinde, unsere Pfarre und weit darüber hinaus. Du schaffst es, unserem Laienchor Gefühle zu vermitteln, dass der Alltag nach Aufführungen für uns im neuen Glanz erstrahlt. Da zum Alltag auch Gemütlichkeit und Spaß dazu gehören, erlaube ich mir einige nicht ernstzunehmende Gedanken zu Papier zu bringen.

Is erste Moi aufgfoln is der Bua schon beim Taufn
do hot da Pater Preis beim Ohr griffn ols wia er tat schraufn,
allerdings hot er beim Ohr a weani gwuzlt,
dos woar koa Malheur,
und schoa daun hot er gsog „Der Bua krieg a bsunders feines
Gehör“.

Recht hot er ghob
und mir segn es hot gstimmt
dos do gaunz a bsunders Talent zuwa kim b.
Nur Talent alloa, dos is zwor recht schea,
oba ohne viel Fleiß tuat holt goa nit viel geah.
Olladings hot sie ban Werner gstöllt nia die Frog
bei eahm hot olls zsaumpasst genau wia i sog.
Daun noch dazua sei ruhige Art – überlegt und besonnen-
do hauma gaunz wos Wertvolles gewonnen.
Fuchtlert tuat da Werner sie oft sölba hoäßn
ba da Prob vor da Sängerschnoasn.
Sunst sog er am Beginn va da Prob nit goar vüh-
er beginnt mit Summen und Körperübungen schea stüh.
Es ist zum Massiern die Stirn, die Nosn bis hinter die Ohrn
und spätestens do haums olle überrießn
dos des schoa die Einsingübungen wordn.
Beim Aufwärmen ist zum Aufpassn,
dos is Gwaund nit züh stab
sunst wird beim gegenseitigen Buglobklopfn is Problokal
grab!

A anders Moi is wieda im Takt zum Klatschn
seind die Sessl zan valossn und is im Problokal zum
Umhatschn.

In Werner seini Fantasien seind koani Grenzn gsetzt
mir seim schoa des öfteren durchanaund gwezt.
A anders Moi hots wieda ghoäßn
Liacht aus und Singan,
do hülfst nix, waunst a noch Notn tuast ringan.
Allwal kimma dei Aufwärmerei jo nit gaunz versteah
oba woahrscheinlich sing ma grad deswegn so schea!



Zwischendurch wauns Zeit is
deama die oltn Hudarn verfeinern
und plog ma uns,
die eingeschlichnan Fehler zu verkleinern!
Dos mir ba unsere Auftritte so brilliern
desholb schult uns da Werner Stimm, Herz und Hirn.
Oft kimms ma grad vor
mir probn wia besessn,
und trotzdem is bis zur nächstn Prob wieda is Meiste
vergessn!

Ansonsten sind die Probn recht angenehm,
seriös und es gibt nie extra a Theater,
weder mit uns Sängern noch mit dein Vater!
Sogar lateinische Messn werdn mit uns einstudiert
is beim Text wos nit gaunz kloar
wird mit da Ebner Linde diskutiert.
Zum Redn in da Pause ist nit allweil gnua Zeit
dafür geht's nocha weiter mit Begeisterung und Freid.
Ob und zua wundert sich da Werner über seinen
Chor- den flottn:

„Wiaso begreifts ihrs denn nit? Es gibt jo eh nur 8 Notn!“
Für uns Domspotzn kommen aber auch
tröstende motivierende Worte vom Chef:
„Proben dieser Art sind nur mit euch zu bewerkstelligen“
Lieber Werner, mia kim b grad so viar,
du schoffst mit uns Fähigkeiten zu entdeckn,
deren wir uns goa nit bewusst woarn -
zumindest haun is so im Gspiar.
Dir für oll dos zum Dankn
hörst du gwiss auch aus manch anderem Mund
und i tua mein Daunk auf mei Art kund.
Bleib gsund und beholt deine Nervn
waunst mit uns unsern Gsaung tuast schärfn!
Möge dein vollendetes 60. Lebensjoahr
eine weitere Station in deinem
fantastischen, prickelnden
von Erfolg erarbeitetem Leben sein.

Singen mit Freu(n)de(n)

Musikalische Umrahmung der Familienmessen

Vor etwa 10 Jahren wurde in Gesprächen mit dem damaligen Pfarrer von Mariahof, P. Christoph Pecolt, die Idee aufgegriffen, in regelmäßigen Abständen Familienmessen zu feiern. Passende Texte und vor allem auch Lieder sollen in den Messablauf eingebaut werden. So entstand eine bunt gemischte – sich stets verändernde Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, neues geistliches Liedgut vorzubereiten und bei den Familienmessen sowie bei Messen in Verbindung mit Erstkommunion und Firmung mitzuwirken. Das Singen und Musizieren ist nicht als Vortrag gedacht, sondern soll alle Messbesucher zum Mitsingen motivieren. Dazu wurden auch Liedermappen angefertigt, die stets um die neuen Lieder erweitert wurden – diese umfassen mittlerweile etwa 100 Lieder. Vor jeder Familienmesse werden in ein bis zwei Proben die Lieder für die folgende Messfeier durchgesungen bzw. erlernt.

Ein herzliches „DANKE“ allen Sängerinnen und Instrumentalisten, die bereits

seit vielen Jahren mit Freude und zur Ehre Gottes bei den Familienmessen mitwirken.

Hast du jetzt Lust bekommen, die Familienmessen-Singgruppe zu unterstützen? Wir freuen uns über „Zuwachs“ – Kinder, Jugendliche, Erwachsene –

Männer und Frauen sind herzlich willkommen. Im Vordergrund steht nicht die perfekte Aufführung, sondern die gemeinsame Freude an der musikalischen Umrahmung der Messfeier.

(Kontakt: Maria Ofner, 0664 5724749)



Dreifaltig - Gedanken zum Kirchweihfest



Wir glauben an Gott,
der die Welt in Händen hält.
Durch ihn wurde alles geschaffen
und in seine Hände fällt auch alles wieder zurück.

Wir glauben an Jesus Christus,
in dem alles sichtbar geworden ist,
was wir von Gott erkennen können.
Er ist unser Wegweiser und Begleiter.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der uns immer wieder zum Glauben befähigt
und anspricht, an Gottes Schöpfung mitzuwirken.

Dieser Glaube verbindet uns zu einer
Gemeinschaft, die uns im Leben stärkt
und die über den Tod hinaus Bestand hat.

Katharina Wagner

Text und Foto aus: *Pfarrbriefservice.de*

Immer fleißig - unsere Minis



M	steht für Mut. Wir wollen die Welt mitgestalten und mutig für das Gute eintreten.
I	steht für Interesse. Interesse wollen wir zeigen für die Geheimnisse der Welt und des Lebens.
N	steht für Nachdenken. Nachdenken wollen wir darüber, wie unser Leben gut gelingen kann.
I	steht für immer. Immer wieder wollen wir neu beginnen, auch wenn uns etwas nicht so gut gelingt.
S	steht für Suchen. Wir wollen Gott in unserem Leben suchen und danach fragen, was er uns sagen will.
T	steht für Treue. Wir wissen, Gott bleibt uns treu, wie er versprochen hat. Wir hören auf sein Wort.
R	steht für Ruf. Wir alle sind gerufen, zu Jesus zu gehören, seit unserer Taufe.
A	steht für Altar. Der Altar ist die Mitte der Kirche. Hier, wo Jesus uns nahe ist, wollen wir unseren Dienst tun.
N	steht für unseren Nächsten. Nicht nur für Gott wollen wir da sein, sondern in seinem Namen auch für unsere Mitmenschen
T	steht für Tun. In unserer Gemeinschaft wollen wir tun, was uns Freude macht und füreinander da sein.

In unserer Gemeinschaft wollen wir tun, was uns Freude macht und füreinander da sein.

Viele Dinge, die noch in unserer Kindheit selbstverständlich waren, müssen heute mit viel Kraft aufrechterhalten werden. So ist es auch nicht immer selbstverständlich bei jeder Messe Ministranten dabei zu haben. Durch das Gehen, Stehen, Knien, durch die verschiedenen Handreichungen verdeutlichen sie das symbolhafte Geschehen des Gottesdienstes. Ministrant/innen betonen den Fest- und Feiercharakter eines Gottesdienstes. Indem sie Licht, Farben, Formen und Bewegung in das Geschehen bringen, tragen sie zur emotionalen Bereicherung bei und verstärken das sinnhafte Erleben im Gottesdienst.

Zwei neue Minis dürfen wir in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Ich freue mich sehr, dass Hanna Kunz und Fabian Ehgartner jetzt auch dabei sein möchten. Mit Veronika Preisl und Christoph Neumann gibt es dann 14 Minis. Die beiden ministrieren schon das 8. Jahr! Sehr verlässlich und immer da, wenn sie gebraucht werden. Ein großes Dankeschön euch beiden! Es gibt nach oben keine Altersgrenze, trotzdem möchten einige in nächster Zeit ihre Dienste zurücklegen. Falls jemand Interesse hat bei uns dabei zu sein, wir freuen uns über jeden Neuzugang.

Verena Neumann

Das sind Namen - berühmte „Ministranten“

Nicht nur viele katholische Würdenträger waren in ihrer Kindheit und Jugend Ministranten. Als Beispiel sei nur Papst Benedikt XVI. genannt. Einige auf anderen Gebieten bekannt gewordene ehemalige Ministranten sind etwa die Fernsehmoderatoren Reinhold Beckmann, Günther Jauch, Oliver Geissen und Thomas Gottschalk. Letzterer wuchs im fränkischen Kulmbach zwischen Pfarrbücherei und Klöstern auf. Sein Onkel war Priester und übernahm nach dem Tod des Vaters die Erziehung. Die Ferien verbrachte der spätere Showmaster bei den Steyler Missionaren. Schon mit sechs Jahren war er Messdiener in der Stadtpfarrkirche. Kurze Zeit spielte er mit dem Gedanken, Priester zu werden, und mit 18 hätte der Abiturient ohne Probleme eine Messe zelebrieren können. Noch heute kann Thomas Gottschalk die lateinischen Gebete auswendig.

Weitere Prominente mit einer Vergangenheit am Altar sind etwa Mario Barth, Matze Knop, Jürgen von der Lippe, Xavier Naidoo und auch Joschka Fischer, ehemaliger Außenminister und Vizekanzler (Grüne). Auch berühmte Frauen zählen immer mehr zu denjenigen mit Ministranten-Vergangenheit, wie etwa die ehemalige SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles. Geboren 1970 in Mendig in der Eifel, war sie nach ihrem neunten Lebensjahr Messdienerin, und mit 14 in einer ökumenischen Jugendgruppe aktiv.

Auch unter Sportlern findet man ehemalige Minis, wie etwa Sebastian Kehl, Joachim Löw, Christoph Metzelder und auch Miroslav Klose, der von sich sagt, dass es sich wie von selbst ergab, dass er als Kind Messdiener und auch Sternsinger in seiner Gemeinde war. Er sei, wie jeder in seiner Familie, ein gläubiger Katholik.

Stefan Schneider



Trag deine Ministrantenkleidung beim Gottesdienst als Zeichen dafür, dass du zu Christus und seiner Kirche gehörst.

Wir freuen uns, dass wir beim Sonntagsgottesdienst am 9. Februar 2020 zwei neue Ministranten in die Schar der Mariahofer Ministranten aufnehmen konnten: Hannah Kunz und Fabian Ehgartner. Ihr beider Ja zu diesem Dienst drückt eine Bereitschaft aus, zu Christus und seiner Gemeinschaft zu gehören. Viel Freude, Treue und Durchhaltevermögen in dieser neuen Aufgabe!

Der Jahresfestkreis im Kindergarten Mariahof



besondere Taten vollbracht und sind somit große Vorbilder für unser Leben. Martin hat mit dem Bettler seinen Mantel geteilt, so wie auch wir Tag für Tag im Kindergarten unsere Spielsachen, immer wieder auch einmal unsere Jause und natürlich unsere Freunde mit der ganzen Kindergartengemeinschaft teilen. In Erinnerung an diesen besonderen Mann feierten wir am Fest des Heiligen Martin unser Martinsfest und zogen mit unseren Laternen in die Pfarrkirche von Mariahof.

Auch an den Heiligen Nikolaus denken wir gerne jedes Jahr aufs Neue. An einen Bischof, der besonders die Kinder der Gemeinde unterstützt hat. Nikolaus baute mit dem Geld, dass er von seinen Eltern geerbt hatte, für die Kinder die keine Eltern und auch kein Zuhause mehr hatten ein Waisenhaus. Traditionell verkleiden sich auch die Kindergartenkinder als Niko-

laus und bringen kleine Geschenke. Nikolaus erwartet keine Gegenleistung, es geht ihm auch nicht um die guten und schlechten Taten der Kinder und schon gar nicht soll der Heilige Nikolaus als angsteinflößender Erziehungshelfer dienen. Nikolaus ist der Schutzpatron der Kinder – aller Kinder!

In den nächsten Monaten werden wir uns auf das Osterfest vorbereiten und gemeinsam zum Gottesdienst am Palmsonntag gehen. Besonders freuen wir uns schon auf die Familienmesse, welche am 5. Juli 2020 geplant ist.

Ulrike Legat



Im ersten Halbjahr begegnen uns im Kindergarten eine Vielzahl an Heiligen. Besonders beschäftigen wir uns mit dem Heiligen Martin und dem Heiligen Nikolaus. Heilige haben in ihrem Leben



Mariahof berichtet:

Unser **Adventmarkt** war wieder ein schöner Erfolg, der Reinerlös wird für karitative Zwecke in der Pfarre verwendet.



Im **Fasching** geht es auch bei uns lustig zu. Bei Krapfen und Kaffee wurde so manche lustige Geschichte erzählt und auch ein Sketch gespielt.

Am 1. März gestalten wir den **Kreuzweg** in der Pfarrkirche und nach der hlg. Messe wird im Kleinen Pfarrsaal wieder zum **Suppe essen** eingeladen.

Ab Palmsonntag sind wieder geweihte **Osterkerzen** in der Kirche zum Verkauf aufgestellt.

Nach dem **Gründonnerstaggottesdienst** ist noch die Ölbergandacht.

Am 13. Mai ist eine **Maiandacht** in der Pfarrkirche und am 29. Mai beim Karpelluskreuz.

Die **Seniorenmesse** mit anschließender Kaffeejause im Kl. Parrsaal ist am 6. Juni, wir hoffen, dass es dann in der Kirche nicht mehr so kalt ist.

Mit einer **Festmesse** feiern wir am 28. Juni unser 40 Jahr Jubiläum .

Und bevor wir unsere Sommerpause antreten, wird am 8. Juli noch die **Kirche geputzt**.

Am 9. September starten wir wieder ins neue Arbeitsjahr.

Wir hoffen auf zahlreiches Mitfeiern bei unseren Veranstaltungen.

Roswitha Steinbrugger

„Liebe die Pfarre deines Nächsten wie deine eigene!“



Am Fest der Hl. Familie, 29.12.2019 feierte unser Herr Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl den Sonntagsgottesdienst in der Neumarkter Pfarrkirche. In seiner Predigt ging er davon aus, dass wir als Getaufte, als Schwestern und Brüder im Glauben eine Familie darstellen, die sich um den einen Vater, Gott, versammelt. Gemeinsam als kirchliche Familie unterwegs zu sein bedeutet die Lasten miteinander zu tragen und zu

sorgen, damit die Familie in Zukunft leben kann. Bedingungen dafür zu

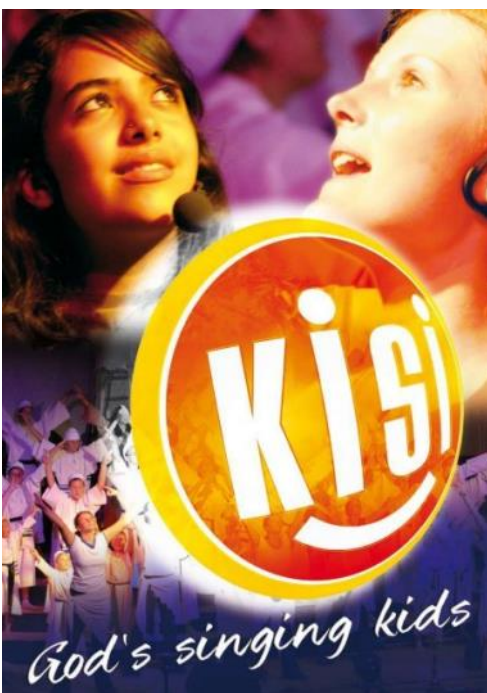


schaffen sind nicht einfach. 11 Leitlinien, die im Zukunftsbild der Diözese Graz-Seckau „Gott kommt im Heute entgegen“ nachzulesen sind, geben Orientierung und zeigen den Weg in die Zukunft vor. In Anlehnung an die Worte des Bischofs Klaus Hemmerle, meinte Bischof Wilhelm, dass Kirche nicht bei den eigenen Mauern einer Pfarrkirche aufhört, sondern dass die Erkenntnis von Miteinander in einem größeren Rahmen gedacht werden muss, damit niemand auf der Strecke bleibt. Dies ist eine Herausforderung an das Miteinander des Lebensteilens, auch wenn vielleicht der eine oder andere persönliche Wunsch oder Erwartung nicht erfüllt werden kann. Mit dem Mut zum Miteinander und mit dem Blick zum Entdecken, dass wir „eine Familie“ sind, schloss der Bischof seine Predigt.

Nach dem Gottesdienst gab es Gelegenheit zum persönlichen Gespräch.

Text: P. Alfred, Bilder Rieger Monika

10 Jahre KISI in Neumarkt



Im Jahr 2020 feiert unser KISI Club Neumarkt sein 10-jähriges Jubiläum. In den letzten 10 Jahren haben wir viele Kinder und Jugendliche auf ihrem Glaubensweg begleiten dürfen.

Unser Fest findet am Sonntag, 14. Juni 2020 statt!

*Wir laden euch herzlich ein,
diesen Tag mit uns zu verbringen.*

Programm:

- * Hl. Messe in Neumarkt (Dankesmesse umrahmt vom KISI Club)
- * Festakt und Rückblick 10 Jahre KISI Club in der Thomas Schroll Halle
- * Gemeinsames Mittagessen in der Thomas Schroll Halle
- * Kaffee, Kuchen, Eis
- * Musicalaufführung: Lilli und der kugelige Freund *Hasler Peter*

Hannes & Birgit Minichmayr

(Gründer und Leiter von KISI):

„Wir möchten mit unseren Liedern und Musicals vielen Kindern und Jugendlichen, ja ganzen Familien, Türen zu Jesus hin öffnen. Wir möchten alle einladen, IHM zu begegnen und jeden Tag treu und kreativ als Christ zu leben.“

Keiner kennt die Stunde



Wie es immer heißt: plötzlich und unerwartet traf uns die Nachricht vom Tode eines lieben Menschen, genau so war es, als wir vom Tod unseres Mesners Anton Reiner (* 18.04.1951, + 07.01.2020) hörten. Plötzlich habe auf einem Spaziergang durch die Graggerschlucht sein Herz versagt. Seine Frau Maria versuchte alles, um sein Leben zu retten, leider vergebens.

Anton freundete sich mit unserer Pfarre erneut an, als P. Alfred im Pfarrverband mit Verantwortung übernahm – beide konnten gut miteinander. So wurde der ehemalige Ministrant und spätere Mesner der Stadtpfarrkirche Graz, der zeitlebens mit der Kirche verbundene Anton, in sei-

ner Pension auch in Neumarkt Mesner. Das Radl unserer Mesner wurde durch ihn passend ergänzt: Begräbnisse, Taufen, Trauungen und besondere Feiern waren seine Aufgabe, die er mit großem Können und Engagement betreute. Hier hinterlässt er eine Lücke, die wir erst noch schließen müssen.

Wie das Bild zeigt, war er auch immer präsent, wenn es etwas vorzubereiten oder die Kirche zu reinigen galt. So zeigt ihn das Bild beim Kirchenputz im Jahr 2018, wo wir ihn noch fröhlich erleben konnten. Wir spürten die letzte Zeit schon, dass ihn zunehmend etwas bedrückte. Aber wie es seine Art war: seine Gesundheit war seine

Sache und darum erfuhren auch die Nächsten um ihn herum nicht, wie sein konkretes Befinden war. So viel war uns bekannt, dass er mit einer Krankheit kämpfte, die er durch stete Bewegung (Gehen mit seinem Hund, Bergsteigen mit der Bergwacht) einzudämmen versuchte. Allein wie groß die Probleme waren, die die Krankheit ihm machte, behielt er für sich. So ist dieses Bild von der Jause nach dem Kirchenputzen aus dem Sommer 2018 eine liebe Erinnerung an ihn.

Seiner Art entsprechend war es auch sein Wunsch, still und leise seinen letzten Weg zu gehen. So wurde die Urne mit seiner Asche im engsten Familienkreis in Graz beigesetzt. Die Pfarre und eine große Anzahl seiner Mesnerkollegen haben bei einem Gottesdienst in Neumarkt am 18. Jänner 2020 von ihm Abschied genommen.

Vielen Dank, lieber Mesner Anton, für die Dienste in Neumarkt und in Maria Schönganger (für Ewald Fleischhacker). Möge die Verbundenheit mit der Gemeinschaft Gottes, die wir beim von unserem Herrn gestifteten Gemeinschaftsmahl mit ihm und dem Vater im Himmel erfahren, jetzt nach deinem Tod ihre Vollendung finden und dir die ersehnte Erlösung schenken. Vergelt's Gott, Anton!
P. Max

Kranksein fordert uns immer heraus



Im Rahmen der Vortragsreihe des Kath. Bildungswerkes zum Thema Gesundheit fanden in Perchau sowie in Neumarkt Veranstaltungen statt. In Neumarkt referierte der Krankenhausseelsorger des Landeskrankenhauses Graz Kanonikus Dr. Bernd Oberndorfer zum Thema: Selbstheilung - oder: Bin ich selbst schuld an meiner Krankheit? Sehr lebendig und persönlich gab der Referent Einblick in sein Alltagsleben im Umgang mit kranken und sterbenden Menschen. Gestärkt und gut informiert, ja sogar persönlich berührt gab es große Anerkennung von Seiten der Hörerschaft für Dr. Oberndorfer, den P. Alfred schon seit seinem Pastoraljahr in Leoben-Waasen her kennt bzw. dann als Kaplan in Leoben-Waasen-Donawitz nachgefolgt ist. Gottes Segen und Gesundheit unserem Vortragenden!
P. Alfred

Allerheiligenfest für Kinder



Am Vorabend zu Allerheiligen, fand im Pfarrheim das mittlerweile sehr beliebte und gut besuchte Allerheiligenfest für Kinder statt.

Allerheiligen (lateinisch: Festum Omnium Sanctorum), ist in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche ein Hochfest, an dem aller Heiligen - die schon zu Vollendung im Himmel gekommen sind - gedacht wird.

Pater Alfred brachte die religiöse Bedeutung des Allerheiligen/Allerseelen Festes mit sehr lebendigen Bildern den Kindern nahe. Diese hörten auch ganz genau hin und es wurde oft aufgezeigt wie in der Schule - und Fragen gestellt. Auch wurde ein kleines Wissensquiz mit eingebaut, das die Kinder noch mehr ansprach aufzupassen. Darüber hinaus,

gab es die Gelegenheit in einem dicken Buch, das P. Alfred mitbrachte, das Leben seines Namenspatrons nachzulesen.

Bei den fünf verschiedenen Bastelstationen konnten die Kinder wieder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Unter Aufsicht und Mithilfe der Begleitpersonen, wurden wirklich sehr schöne und kunstvolle Objekte geschaffen. Perlenarmbänder, Engel aus Naturprodukten, Serviettentechnik auf Kerzen, Holzkreuze bemalen etc. Und zum Schluss konnte sich jeder noch mit seinem farbigen Fußabdruck auf einem großen Plakat verewigen inkl. Fußwaschung.

Mit Kerzen, Taschenlampe und

Zweierreihe ging es dann zum Friedhof, wo die Kinder bei jenen Gräbern Kerzen anzündeten, wo keine brannte, oder aber auch auf den Familiengräbern ihrer Verwandten. Wo Kinder sind, gibt es immer kleine Abenteuer zu erleben und so wurde am Rückweg über so manches Erlebnis am Friedhof berichtet.

Zurück im Pfarrheim, gab es für alle Kakao und das schon traditionelle „Allerheiligenstriezel“. Nach dieser Abendlichen Friedhofsrunde schmeckte es auch allen sehr gut.

Freude und Spaß, sollten bei einem Fest nie zu kurz kommen und so versammelten sich die Kinder in einem Nebenraum des Pfarrheimes, vom Striezel gestärkt, bei lustiger Musik. Alle machten mit, wenn es hieß: und wir „springen“ und wir „tanzen“ Ganz Ohr waren die Kinder auch bei den spannenden Geschichten. Die Zeit verging leider viel zu schnell und schon hieß es wieder nach Hause zu gehen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Erfolg dieses Kinderfestes beigetragen haben. *Jugendausschuss des PGR*



Wir möchten auch heuer wieder zur
Naturpark-Fußwallfahrt nach Schönanger einladen.

Wir starten am Samstag, 30. Mai um 5 Uhr früh im Neumarkterhof Gastgarten. Nach der Hl. Messe um 13:00 Uhr auf Mühlsteinboden möchten wir den Tag um 17:30 Uhr auf Maria Schönanger mit der Andacht ausklingen lassen.

Zusteig- bzw. Austeigmöglichkeiten:

7:30 Uhr Steinschloss, 9:30 Uhr Bauernhof Moar zu Lessach, 13:00 Uhr Mühlsteinboden, sowie um 15:00 Uhr in St. Blasen beim Gasthof Kirchmoar.

Peter Reif

Greith: Friedhof als Ort des Lebens ausgezeichnet



Oben die Urkunde

Rechts neben dem Text:
Bilder von der Verleihung bei
der Schlussveranstaltung in Graz
Medienkiste

Frau Reiter und Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass der neugestaltete Friedhof in Greith einen schönen Preis gewann. Dieser war sogar mit einer Geldprämie von 300 € versehen, der einen kleinen Beitrag für die immensen Kosten der Mauersanierung darstellt. Danke Frau Ingrid Reiter und Herrn Siegfried Schrunner für ihren Einsatz bei der Pflege des Friedhofs.

Das Friedhofskreuz wird auch demnächst wieder vervollständigt, wenn der restaurierte Christus wieder angebracht wird.

P. Max Vollmann, Fotos Medienkiste



Ein großer Geburtstag



Mit Freude und unerschütterlichem Einsatz als Mesner in Greith (Träger der Verdienstnadel der Mesnergemeinschaft) kennen wir unseren Hansi, Herrn Johann Köck. Zu seinem 70. Geburtstag gratulierten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates Greith zusammen mit den Pfarrern unserem Jubilar nach dem Sonntagsgottesdienst Ende Jänner 2020. Keine Krankheit und kein Gebrechen halten unseren Hansi ab, treu seinen Aufgaben in der Pfarre

nachzugehen. Wichtig ist es ihm, dass die Kirche in Greith tagsüber geöffnet ist, so dass ein Raum für eine persönliche Andacht für alle tagsüber jederzeit gegeben ist. Mit einem gemeinsamen festlichen Mittagessen klang dieser Festtag für unseren Mesner aus. Ein aufrechtes Vergelt's Gott und Gottes Segen für die kommende Zeit. Ad multos annos!

Pfarrer und PGR



Martinifest, Rorate und ...

Martini- Sonntag 11.11. 2019

Sehr zur Freude der Greither Pfarrbevölkerung wurde das Patroziniumsfest wieder vom Greither Kirchenchor musikalisch gestaltet. Dieser sang das berühmte Martini Lied. Der Festgottesdienst wurde von P. Alfred Eichmann gefeiert. Anschließend gab es in der Kirche eine Agape.



Geburtstagswünsche



Im Namen des Pfarrgemeinderates Greith gratulierten Herr Ofner und Frau Reiter sowie P. Alfred nach dem Sonntagsgottesdienst am 16. Februar 2020 Herrn Willi Leikam zu seinem runden Geburtstag bei ihm zu Hause. Herzliche Glück- und Segenswünsche!



Glückwünsche für Fr. Irmgard Maier

Die Rorate

am 1. Dezember 2019

wurde von P. Alfred gefeiert und vom Singkreis Grazluppas aus Neumarkt feierlich um-

rahmt, ebenso wie die Agape am Kirchplatz. Die Kirchenbesucher/innen wurden damit zum Verweilen und Genießen eingeladen.

Texte und Bilder: Johann Köck



Aus dem Perchauer Pfarrleben

Alljährlich im November gibt es Vorträge vom katholischen Bildungswerk.

Das Motto der Schwerpunktreihe 2019 lautete:

LebensWert

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

Für die Pfarre Perchau konnten wir Frau Michaela Vyskocil mit dem Vortrag „Das Klosterwissen der Hildegard von Bingen“ gewinnen. Ein Thema, welches sehr gut in die heutige Zeit passt. Doch wie wirkte die Hl. Hildegard? Die Referentin erzählte von der natürlichen Lebensordnung der Heiligen: Das Leben im Rhythmus der Natur, das rechte Maß, ausreichend Ruhe und Erholung, Gleichgewicht von Wachsein und Schlafen, entgiften des Körpers auf natürliche Weise, was auch sehr wichtig ist.

Doch wie wirkte die Hl. Hildegard wirklich?

Sie war eine Frau des Mittelalters, war Ordensfrau, Theologin und Ratgeberin in Glaubens- und Lebensfragen. Für die Hl. Hildegard steht das ewige Heil, die Botschaft Gottes im Vordergrund. Für sie war das ganzheitliche Denken wichtig. D.h. sie hatte die Zusammenhänge in der Schöpfung vor Augen und dachte, dass Leben nur gelingen kann, wenn der Mensch im Gleichgewicht mit der Natur und Gott lebt. Sie sah die Schöpfung als göttliche Ordnung, welche nur im Miteinander bestehen kann. Alles ist eingefügt in den großen Heilsplan Gottes, ihre Heilkunde ist ganz davon geprägt, dass Heil und Heilung des kranken Menschen allein von der Hinwendung zum Glauben ausgehen kann. Wirklich gesund kann ein Mensch nur sein, wenn er auch spirituell heil ist, wenn er im rechten Verhältnis zu Gott steht. Das

menschliche Dasein hat drei Beziehungen: die Beziehung zur Erde, zum Nächsten und zu Gott. Die Beziehung zum Schöpfer und der Menschheit ist leider zerbrochen, die Harmonie im Miteinander ist gestört, dies sieht man in den Naturkatastrophen, die immer mehr zunehmen.

Bei einem Workshop am Ende des Vortrages konnte jeder Teilnehmer eine Weihrauchsalbe mit nach Hause nehmen. Mit einem Gläschen Wein und Gebäck ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Reichel Elisabeth

Fotos Birgit Rosenkranz



Perchau ladet ein

- Der gemischte **Chor Alpenklang Perchau** am Sattel läd am Sonntag, 29. März 2020 zur **100 Jahrfeier** ein. Beginn um 10:30 Uhr mit einer hl. Messe im Gemeindezentrum Perchau.
- Zum **Kreuzweg** am 03.04.2020 um 19:00 Uhr beim 14 Nothelferkreuz in Perchau.
- Am 1. Mai um 10:00 Uhr **Floriani-Messe** beim Rüsthaus und **Segnung** des neuen **Feuerwehrfahrzeugs**.
- **Maiandacht** am 20. Mai um 19:00 Uhr bei Familie Reif vlg. Hebermüller in Puchfeld.

Benefizkonzert am 14.12.2019



Am 14. Dezember 2019 fand um 19.00 Uhr das Benefizkonzert „Bereit den Weg des Herrn“ des Gemischten Chores Alpenklang Perchau unter der Leitung von Frau Christine Kociper in der Pfarrkirche Perchau statt. Das stimmungsvolle Konzert wurde zugunsten dreier Perchauer Familien veranstaltet. Umrahmt wurde die Darbietung vom Murtaler Harfenklang, Schülern der Musikschule Neumarkt und einer Bläsergruppe des MV Neumarkt. Die Worte von Pater Alfred Eichmann gaben

dem Abend eine ganz besonders weihnachtlich-besinnliche Stimmung. Die Agape nach dem Benefizkonzert wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Perchau organisiert, welche die dort gesammelten freiwilligen Spenden ebenfalls an den Gemischten Chor zur Unterstützung der Familien abgaben. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Besucherinnen und Besuchern für die großzügigen freiwilligen Spenden.

Text: Nicole Prodingner Foto: G. Plank

Familienmesse am 23.2.2020

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Christine und Sophie Gruber, sowie Monika Riegler mit der Orgel. Besonders schön war es, dass viele Ministranten gekommen sind. Stephanie, Patrick, Sophie und Alexander wirkten in den Fürbitten mit. Im Anschluss daran wurde ins Gasthaus Pfingstner-Neuwirth eingeladen, wo man sich für eine freiwillige Spende mit einer Faschingsuppe stärken konnte. Der Reinerlös kommt bedürftigen Familien zugute. Danke an alle die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Text und Bild: Reif Annemarie



Segnung der Adventkränze

Die Adventkranzsegnung feierten wir am 30.11.2019 bei einer Abendmesse in Perchau. Nach dem Segnen der Adventkränze wurde von den Ministranten die erste Kerze entzündet. Stefanie Rosenkranz und Sophie Gruber umrahmten die Messe feierlich mit musikalischen Weihnachtsliedern.

*Silvia Fussi
Fotos Birgit Rosenkranz*



Aus der Zeutschacher Geschichte

1172 begann die Rodung und Besiedelung. Es war eine schwere Arbeit, aus zum Teil Wald - zum Teil Sumpfgelände gutes und fruchtbares Acker- und Wiesenland zu machen.

Der größte Teil der ländlichen Bevölkerung war nicht Eigentümer der Gehöfte und Grundstücke, diese gehörten den Grundherren.

Schon ab dem 9. Jahrhundert beschenkten Könige treue Bischöfe und Klöster mit großen Landbesitzungen. In unserem Gebiet eben das Stift St. Lambrecht.

Die Bauern hatten nur unterschiedlich günstige Nutzungsrechte, vor allem waren sie zur Zahlung jährlicher Grundzinse und Abdienung (Robot) verpflichtet.

Erst im Jahr der Bauernbefreiung 1848 wurden die bäuerlichen Besitzer Eigentümer Ihrer Gehöfte.

Nach mündlicher Überlieferung der Zeutschacher, hält sich hartnäckig das Gerücht, das Gehöft vlg. Ertl sei einst ein Gerichtshaus gewesen. Im Keller dieses Bauernhauses zeigt man noch heute

einen in die Mauer eingelassenen Eisenring, an dem angeblich die Gefangenen angekettet gewesen waren.

Das Haus steht unter Denkmalschutz und wird zur Zeit großzügig saniert.

In der Ortschronik von Zeutschach schreibt Dr. Brunner dazu: Soweit die Gerichtsstrukturen vor 1848 bekannt sind, ist eine solche Funktion dieses Bauernhauses auszuschließen, denn der Sitz des Gerichtes war beim Stift St. Lambrecht.

Eleonore Zechner

Aus dem Pfarrgeschehen

In der Advent- und Weihnachtszeit gab es bei uns in Zeutschach wieder Feste und Veranstaltungen, die uns zu Dank verpflichten. So sagen wir Dank dem Chor „Kohlröserl“, der immer wieder die Messen verschönert.

Vom Pfarrgemeinderat wurde zum Frühstück nach der Rorate und zur Agape nach der Silvestermesse eingeladen.

Ein besonderer Dank gilt Frau Karin Seidl für die Vorbereitung und Proben mit den Kindern für die Dreikönigsaktion.

Pater Alfred und Pius (unser Mesner) besuchten alle Zeutschacher Haushalte. Danke allen für die großzügigen Spenden.

Ein Bild vom Sternsingergottesdienst in unserer Pfarrkirche sehen Sie nebenan.



Text: Eleonore Zechner, Bilder: Claudia Santner

Beziehungen auf der Spur



Wir treffen uns am Samstag, 4. Juli 2020, und werden nach einer gemeinsamen Andacht den kurzen, barrierefreien und/oder den längeren, sportlichen Rundweg erwandern. Auf beiden Strecken regen naturbelassene Rast-, Spielstationen und Zitate zum Nachspüren der (Familien-)Beziehungen an.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Wandertag!

Wie bereits im Vorjahr laden wir auch heuer wieder zu einer gemeinsamen Wanderung auf den Familienweg in Zeutschach ein.

*Das Team des Familienreferates der Katholischen Kirche Steiermark und die Pfarren.
Hasler Peter*



Brot des Lebens: *Mitte unseres Daseins*



Frage: „Ich wurde zwar katholisch erzogen und hatte auch in der Schule katholischen Religionsunterricht, aber nach langer „Abstinenz“ bin ich erst seit kurzem wieder am katholischen Glauben und an Gottesdiensten interessiert. Im Zusammenhang mit der Maiandacht und dem Fronleichnamfest habe ich in letzter Zeit öfter von der „Aussetzung des Allerheiligsten“ gehört. Was bedeutet dieser Begriff eigentlich? Außerdem habe ich während einer Maiandacht beobachtet, wie der Priester die Monstranz sehr umständlich mit seinem Umhang aufnahm. Darf er sie nicht mit den Händen berühren?“

Emmi L., Vilsbiburg

Pater Anselm Grün: Das Allerheiligste ist die Hostie, das Brot, das in der heiligen Messe in den Leib Jesu Christi verwandelt worden ist. In der Eucharistie essen wir das verwandelte Brot. Doch im Mittelalter gab es das Bedürfnis, das Geheimnis der Eucha-

ristie in das Leben zu integrieren, indem man auf die verwandelte Hostie schaute. Dafür formte man schöne Monstranzen, um die Hostie allen feierlich zu zeigen. Wenn der Priester die Monstranz auf den Altar stellt, damit sie alle anschauen, dann nennt man das Aussetzung des Allerheiligsten. Weil die Monstranz Christus selbst enthält, geht der Priester ehrfurchtsvoll damit um und umfasst die Monstranz mit dem so genannten „Velum“, einem Tuch, um seine Ehrfurcht vor dem Heiligen auszudrücken. Das Wort „Velum“ kommt übrigens aus dem Lateinischen und bedeutet Segel oder Hülle. Die Aussetzung hat den Sinn, auf die Hostie zu blicken und zu vertrauen, dass nicht nur dieses Stück Brot in den Leib Christi verwandelt ist, sondern dass Christus auch mich durchdringen und verwandeln möchte. Nicht nur mich, sondern alle Gläubigen gemeinsam, die auf die Hostie schauen.

Quelle: Liborius Magazin LiMa 14/2011, www.liborius.de



Bericht der kfb Neumarkt

Wir laden wieder ein:

* ... zum „Frühstück für alle“

am 01. April und am 03. Juni
jeweils um 08.00 Uhr im Pfarrheim Neumarkt

* ... zur Maiandacht am 01. Mai

um 14:00 Uhr im Pfarrheim Neumarkt mit P. Max,
PA Christine Görtschacher und dem Kärntner Viergesang
Für das leibliche Wohl gibt es Kaffee und Woza“.

* ... zu den Flohmärkten der kfb am Hauptplatz

am 26.06., 31.07. und 28.08.
Anmeldungen bei Frau Herta Lindner

Verbunden beim Helfen



Anlässlich der Weihnachtsfeier im Dezember 2019 hat unsere Obfrau Herta Lindner der Rot-Kreuz-Ortsstelle Neumarkt eine Spende übergeben. Herr Martin Reyer (Ortsstellenleiter) bedankte sich herzlich für die Unterstützung, welche einen wichtigen Beitrag für die Arbeit und für Menschen in Not darstellt.



Rhythmische Bewegung ist gesund

Sehr gut angenommen wird der Tanzkurs „Tanz mit“ im Pfarrheim mit Barbara Maria Jordan, Tanzleiterin für „Tanzen ab der Lebensmitte“. Jeden Donnerstag von 09.30-11.00 Uhr wird fleißig das Tanzbein geschwungen. Tanzen kann in fortgeschrittenen Jahren auch wesentlich zu geistiger und körperlicher Fitness beitragen. Jede und jeder kann gerne auch alleine kommen, tänzerisches Vorwissen ist nicht erforderlich. Ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Text und Bilder: Gabriela Seisser



Tag und Nacht

Auch für uns galt es, in der Fastenzeit innezuhalten und besondere Werke der Nächstenliebe zu tun. Wenn dies geschieht, „dann ist die Nacht zu Ende und der Tag ist angebrochen“, wie eine jüdische Legende erzählt: Ein Rabbi fragte seine Schüler: „Wann ist der Übergang von der Nacht zum Tag?“ Der erste Schüler antwortete: „Dann, wenn ich ein Haus von einem Baum unterscheiden kann.“

„Nein“, gab der Rabbi zur Antwort. „Dann, wenn ich einen Hund von einem Pferd unterscheiden kann“, versuchte der zweite Schüler eine Antwort.

„Nein“, antwortete der Rabbi. Und so versuchten die Schüler nacheinander, eine Antwort auf die Frage zu finden.

Schließlich sagte der Rabbi: „Wenn du das Gesicht eines Menschen siehst und darin das Gesicht deines Bruders oder deiner Schwester entdeckst, dann ist die Nacht zu Ende und der Tag ist angebrochen.“

*(aus: Das große Hausbuch für die Fasten- und Osterzeit
Reinhard Abeln / St. Benno Verlag GmbH)*

Neumarkt auf dem Weg zur demenzfreundlichen Gemeinde



Am 15.1.2020 erfolgte mit der Kick-Off Veranstaltung der Startschuss für das Projekt „Neumarkt auf dem Weg zur demenzfreundlichen Gemeinde“. Das Team der Caritas und die Gemeinde Neumarkt luden zu einem Informationsabend rund um das Thema Demenz ein, der erfreulicherweise von rund 200 interessierten Zuhörern besucht wurde. Anfangs erhielten die Zuhörer einen Einblick in das Krankheitsbild Demenz und die im Zuge der Erkrankung auftretenden Veränderungen, Symptome und Verhaltensweisen. Dabei wurde großes Augenmerk auf die Auswirkungen auf den Lebensalltag der Betroffenen und der Angehörigen gelegt. Dr. Wolfgang Auer berichtete über seine Erfahrungen als praktischer Arzt. DGKP Roswitha Metnitzer vom Hospizverein sprach über Demenz am Lebensende. Sonja Wölfl erzählte über persönliche Erfahrungen mit Demenz in der Familie. Abschließend wurden noch einige Aspekte demenzfreundlicher Gemeinden dargestellt, die Fragen der Besucher beantwortet und den Teilnehmerinnen der Schulung für Ehrenamtliche Mitarbeiter für ihr Engagement gedankt.

Laut österreichischem Demenzbericht 2015 wird die Zahl an Demenz erkrankten Menschen stark ansteigen. Dies bedeutet, dass sich das Gesundheitssystem auf den damit einhergehenden Betreuungs- und Pflegebedarf vorbereiten muss. Aber auch wir als Gesellschaft sind gefordert, insbesondere dann, wenn sich Menschen in der Frühphase der Erkrankung befinden, denn eine Demenzerkrankung bedeutet häufig den „Rausfall“ aus der Gesellschaft. Die Betroffenen und deren Angehörigen bemerken Veränderungen, wie beispielsweise eine nachlassende Gedächtnisfunktion und beginnende Orientierungsstörungen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Betroffenen häufig noch in das Gemeinde-, Vereins- oder Pfarrleben integriert. Untersuchungen zeigen, dass sich an Demenz erkrankte Menschen wünschen, auch trotz Erkrankung ein aktiver Teil der Gesellschaft zu sein und weiter in das alltägliche Leben integriert zu bleiben.

Ziel der Kick-Off Veranstaltung war, Information rund um das Krankheitsbild Demenz zu vermitteln und die Bevölkerung auch in Bezug auf die sozialen Auswirkungen einer Demenzerkrankungen zu sensibilisieren, um

so einem Rausfall der Betroffenen und der Angehörigen aus der Gesellschaft entgegenwirken zu können.

Eine demenzfreundliche Gemeinde zeichnet sich vor allem durch Achtsamkeit im Umgang mit Mitmenschen aus und erfordert eine Sorgeskultur wie zum Beispiel gelebte Nachbarschaftshilfe. Es stellt sich die Frage, wie eine Teilhabe im Gemeinde-/ Pfarrverband auch trotz dementieller Erkrankung für die Betroffenen und auch für die Angehörigen möglich sein kann. Es gilt zu überlegen, welche Angebote und Veranstaltungen es für alte Menschen gibt und ob da auch eine Teilnahme von an Demenz erkrankten Menschen möglich ist. Auch das Leben im Alltag steht im Mittelpunkt der Überlegungen hinsichtlich Demenzfreundlichkeit. So kann sich das Zurechtfinden im öffentlichen Verkehr, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. als schwierig gestalten. Hier erweisen sich zum Beispiel Schulungen der Mitarbeiter im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen als hilfreich. Um in absehbarer Zeit konkrete Umsetzungsschritte planen und weiterentwickeln zu können und das Angebot auf die Bedürfnisse der Betroffenen, Angehörigen und der Bevölkerung abstimmen zu können, bitten wir um weitere Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung.

Das derzeitige Angebot der Caritas „Entlastung bei Demenz“ umfasst neben der telefonischen Beratung, der Möglichkeit Hausbesuche in Anspruch zu nehmen und den regelmäßigen Sprechstunden in den Pflegewohnhäusern auch die stundenweise Entlastung der Angehörigen durch geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter. Wenn auch Sie Interesse haben, sich als Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Rahmen des Demenzprojektes zu engagieren, können Sie jederzeit gerne Kontakt mit uns aufnehmen. Eine weitere Seminarreihe ist für Herbst 2020 geplant.

Text: Schnedl Andrea

Wichtige Termine:

Entlastung bei Demenz – Sprechstunden und persönliche Beratung

PWH Neumarkt: Mi 15.4., Mi 17.6., Mi 21.10., Mi 9.12. jeweils von 15.00 – 17.00

PWH St. Lambrecht: Mi 25.3, Mi 13.5., Mi 23.9., Mi 11.11. jeweils von 15.00 – 17.00

„Pflegestammtisch Demenz“ Rathaus Murau: Di 31.3. / Di 26.5. / Di 29.9. / Di 24.11. jeweils von 19.00 – 21.00

Auf Ihre Kontaktaufnahme freut sich Andrea Schnedl, MSc (0676 / 88015 289)
Geriatrische Pflegefachkraft, Zertifizierte Demenzbegleiterin

Zum Rätseln und Schmunzeln

Sie war 26.

Sie war das allererste Mal bei ihm.

- Allein -

Sie wusste, dass etwas geschehen würde, doch zum Fortlaufen war es schon zu spät.

Als er sich über ihren Mund beugte, schloss sie erbebend die Augen.

„Nicht – ich habe Angst“, flüsterte sie.

„Nicht der Rede wert“, sagte er lächelnd.

Dann zog er ihr den Zahn.

Sagt der Hammer zum Daumen:
Schön, dich wieder mal zu treffen.“

Chuck Norris trinkt den Kaffee
schwarz - Ohne Wasser !

Herr Doktor, beim Kaffeetrinken tut
mir das Auge weh.

Arzt: „Probieren Sie mal, vorher den
Löffel aus der Tasse zu nehmen.“

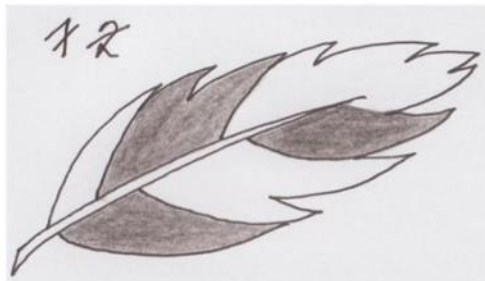
Zwei Vampire treffen sich.

Sagt der eine: „Ich habe Hunger. Warte kurz, ich bin gleich wieder da.“

Ein paar Minuten später kommt er mit blutverschmiertem Gesicht zurück.

„Was ist denn mit dir passiert?“, will sein Freund wissen.

„Siehst du den Baum da vorne?“ „Nein, sehe ich nicht.“ „Naja, ich habe ihn auch nicht gesehen...“



Wenn ihr das knifflige Rätsel lösen könnt, schreibt bitte die Lösung auf eine **Karte mit eurem Namen, Adresse und eurer Telefonnummer!** Die Karte könnt ihr dann bis zum 1. Mai in die Gewinn-

box in eurer Kirche einwerfen!

Nach der hl. Messe am Muttertag in Neumarkt wird eine Karte gezogen und der oder die GewinnerIn wird verständigt!

Was es zu gewinnen gibt? Eine Familiensaisonkarte für das Schwimmbad Neumarkt. Daher macht mit, wir freuen uns auf eure Karten!

Konkret: Internet



Wie es zum Urknall kam.

